

Schneefreuden

Sabine Ludwigs

Im Sommer wurde im Haus gegenüber ein neues Geschäft eröffnet. Es war ein Trödeladen und der Besitzer hieß Herr Lukas.

Herr Lukas war ein uralter Mann mit schlohweißen Haaren. Er hatte ein blaues und ein grünes Auge und mochte es gern, wenn sich Kinder an seinem kleinen Schaufenster die Nasen platt drückten. Und das taten sie häufig, allen voran Mario, denn bei Herrn Lukas gab es immer aufregende und seltsame Dinge zu entdecken.

Als die Weihnachtszeit kam, schmückten die Händler in der Straße ihre Schaufenster mit Lichterketten, bunten Päckchen, Tannenbäumen und Spielzeug. Alles strahlte, funkelte und sah prächtig aus.

Trotzdem war es das Schaufenster des Trödeladens, vor dem Mario am allerliebsten stehen blieb - denn da dampfte eine Modelleisenbahn durch eine Winterlandschaft. Ein Bahnhof stand neben einem hell erleuchteten Dorf. Es gab einen Weihnachtsmarkt und eine Kirche, vor der ein Christbaum aufgestellt war. Leute scharten sich um den Baum, hielten Notenblätter in der Hand und sangen. Ihre runden Münder waren weit aufgerissen.

Weiter...

Mario stellte sich vor, dass sie gerade „O du fröhliche“ angestimmt hatten, und manchmal piff er die Melodie vor sich hin. Der Zug fuhr mit rauchendem Schlot durch einen verschneiten Wald mit winzigen Rehen, Hasen und Füchsen darin. Daneben lag ein Rodelhang, auf dem Kinder mit wehenden Haaren und lachenden Gesichtern mit ihren Schlitten bergab sausten. Beinahe meinte Mario, dass er ihr Rufen und Johlen hören müsste. Alles war so lebensecht und liebevoll dargestellt, dass er jeden Tag davor stehen blieb und nicht müde wurde es zu betrachten.

Wenn der Alte ihn sah, winkte er ihm hereinzukommen. Dann stieß Mario die Ladentür so heftig auf, dass die kleinen Glöckchen darüber wie verrückt bimmelten.

„Möchtest du damit spielen?“, fragte Herr Lukas mit seiner krächzenden Stimme. Mario konnte nur stumm nicken. Dass er vorsichtig sein musste, brauchte man ihm nicht zu sagen, außerdem spielte er sowieso immer das Gleiche. Er nahm einen Schlitten, auf dem ein Junge mit einer blauen Mütze saß, und lenkte ihn den Rodelhang hinab. Wieder und wieder, dabei röteten sich Marios Wangen, als führe er durch den Schnee.

„Früher ist Papa oft mit mir ins Sauerland zum Rodeln gefahren“, hatte er Herrn Lukas einmal erzählt. „Aber er wohnt nicht mehr bei uns. Und hier schneit es fast nie.“

„Ich vermisse den Schnee auch“, sagte Herr Lukas wehmütig und schüttelte sich. „Ewig dieser Regen! Deswegen habe ich das Schaufenster gemacht. Dort bleibt der Schnee liegen, niemand schippt ihn weg oder streut Salz.“

Einmal, als Mario in den Weihnachtsferien im Trödeladen herumstöberte, entdeckte er in einem versteckten Winkel ein Regal, in dem blanke Silberdosen aufgereiht waren. Vorn auf den Dosen hafteten Schildchen, auf die jemand in schnörkeliger Handschrift etwas geschrieben hatte: Weihnachtsmarkt, Krippenspiel, Schneefreuden, Himmelsbäckerei, Winterwald, las er zum Beispiel.

„Was ist da drin, Herr Lukas?“

„Nun, genau das, was draufsteht“, antwortete der alte Mann und schaute ihn mit seinen seltsamen Augen an.

Mario nahm die Dose mit der Aufschrift Schneefreuden in die Hand. „Sind es Modelle für die Eisenbahn?“

„Nein, nein. Darin ist etwas Einzigartiges. Etwas w i r k l i c h Einzigartiges. Ich verkaufe es nur ganz selten und nicht an jedermann, das kannst du mir glauben! Bei dir würde ich eine Ausnahme machen, mein Freund. Aber man muss sich überraschen lassen und darf die Büchse erst öffnen, wenn sie einem gehört.“

Die komplette Geschichte erscheint in dem Buch **Weihnachtsgeschichten 22** Weihnachtsgeschichten von Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz